

[handschriftlich:  
Für Mitgl(ieder) P(olit)b(üro)]

Berlin, am 7. August 1953  
- Wa./Al. -

Bericht  
über die Versorgungslage der Bevölkerung

Eine Überprüfung der Lage der Versorgung der Bevölkerung im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik und im demokratischen Sektor von Groß-Berlin ergab, daß auf vielen Gebieten die Anforderungen der Einwohner nicht befriedigt werden können.

Die durchgeführten Lohnerhöhungen, die Preissenkungen und anderen Maßnahmen der Regierung, welche zu einer Erhöhung des Volkseinkommens führen, zeigen sich ganz klar im Kauf bestimmter Waren ab [sic!].

Es ist erforderlich, aufzuzeigen, welche Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung bestehen und zugleich, welche Maßnahmen nach Auffassung des Ministeriums für Handel und Versorgung ergriffen werden müssen, um die noch bestehenden Schwierigkeiten schnell zu überwinden.

A) Nahrungsgüter

1. Nahrungsmittel

Auf dem Gebiet des Nahrungsmittel-Sektors ist ein steigender Verbrauch zu beobachten. - Ein Teil der Bezirke hat - um die Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigen zu können - vorgreifen müssen, so daß von Seiten des Ministeriums für Handel und Versorgung mit dem Staatlichen Komitee für Materialversorgung Verhandlungen geführt wurden, um eine Erhöhung der Planmengen für das III. Quartal 1953 zu erwirken. Insbesondere wirkt es sich bei Haferflocken aus. Die Bezirke verlangen für das III. Quartal 1953 schon heute eine Erhöhung von 200 t zusätzlich zum Volkswirtschaftsplan. Bei Nahrungsmitteln auf Gerstenbasis wird eine Erhöhung von über 300 t von den Bezirken gefordert. - Die Überprüfung ergab, daß die höchsten Nachforderungen von den landwirtschaftlichen Bezirken kommen und somit die Auffassung verstärken, daß bis zur restlosen Einbringung der Ernte große Mengen Nahrungsmittel als Viehfutter verwandt werden. - Es ist zu erwarten, daß - wenn von Seiten der HO Körnerfutter zum Verkauf gelangt - eine Entlastung auf dem Gebiet „Nahrungsmittel“ erfolgen wird.

Trotzdem mußte das Ministerium für Handel und Versorgung ständig operativ wirken, um die erhöhten Nachanforderungen an Nahrungsmitteln zu befriedigen.

2. Stärke und Stärke-Erzeugnisse

Auch bei diesen Erzeugnissen wird gegenüber der Planmenge des III. Quartals 1953 von den Bezirken eine erhöhte Anforderung gestellt.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Bei Pudding sieht der Plan im III. Quartal 1953 1.170 to vor. Die Forderung der Bezirke beläuft sich schon jetzt auf ca. 1.500 to.

Ebenso wird schon heute darauf hingewiesen, daß die Planmenge Pudding im IV. Quartal 1953 nicht ausreicht, und auch hier wird eine Erhöhung von 200 to gefordert.

Dasselbe trifft ebenfalls für folgende Stärken und Stärke-Erzeugnisse zu:

Kartoffelstärke Plan III./53 480 to, mehr gefordert 300 to  
 " " IV./53 970 to, " " 330 to

Maisstärke Plan III./53 1.750 to, mehr gefordert 300 to  
 " " IV./53 1,8 Tt, " " 400 to

Weizenstärke Plan III./53 400 to, mehr gefordert 100 to  
 " " IV./53 450 to, " " 200 to

Kunsthonig Plan III./53 6,8 Tt, mehr gefordert 800 to

Speisemischsirup Plan III./53 500 to, mehr gefordert 200 to  
 " " IV./53 500 to, " " 600 to

### 3. Zucker, Marmelade und Süßwaren

Bei Marmelade liegt die Anforderung der Bezirke und Kreise besonders hoch und fast überall konnten die Anforderungen der Einwohner im Gebiet der DDR nicht befriedigt werden. - Da in vielen Städten und Gemeinden in kurzer Zeit immer wieder die vorhandene Marmelade ausverkauft war, wurde vom Ministerium für Handel und Versorgung eine Freigabe über 1.000 to Zucker aus dem HO-Kontingent zur Herstellung von Marmelade gegeben, was eine Produktion von 1.800 to Marmelade bedeutet. - Es ist zu erwarten, daß dadurch der Bedarf der Bevölkerung vorerst befriedigt wird.

Offensichtlich hängt der höhere Verbrauch von Marmelade und Kunsthonig (bei Kunsthonig kann der Bedarf ebenfalls nicht befriedigt werden) damit zusammen, daß die Bevölkerung den auf Marken und HO-Basis abgegebenen Zucker für das Einwecken verwendet und somit mehr zu Marmelade und Kunsthonig zurückgreift.

Bei Zucker auf Lebensmittelkarten wurde festgestellt, daß zum Gegensatz zu den früheren Monaten mehr Zucker als Süßwaren gekauft werden, so daß eine Umbesetzung von Süßwaren auf Zucker vorgenommen werden mußte. - Der Mehrverbrauch von Zucker wird ungefähr 2.000 to betragen.

### 4. Obst- und Gemüsekonserven

Auch hier wird von den Bezirken für das IV./53 eine Erhöhung des Planes verlangt, und zwar ergibt die Ermittlung folgende Feststellung:

Obstkonserven Plan IV.53 5.700 to, mehr gefordert 920 to

Gemüsekonserven Plan IV./53 13.850 to, mehr gefordert 440 to

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Verarbeitetes Obst und Gemüse Plan IV./53 29.240 to, mehr gefordert 5.400 to  
davon 800 to Feinfrost Berlin

#### 5. Butter

Auch hier macht sich die erhöhte Kaufkraft der Bevölkerung bemerkbar; denn wir haben aus allen Bezirken Aufstockungsanträge für Butter, die in der HO gekauft wird, erhalten. Während noch im Frühjahr immer wieder erklärt wurde, daß Butter nicht so gefragt ist, wird seit einigen Wochen festgestellt, daß starke Nachfrage nach Butter besteht. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß viele Nahrungsmittel, und insbesondere Textil- und Industriewaren, fehlen, so daß sich die Kaufkraft auf den Kauf von Butter konzentriert.

#### 6. Margarine

Nach dem jetzigen Überblick scheint die Menge von 21.100 to Margarine zum HO-Verkauf nicht voll gebraucht zu werden. Obwohl es bis vor kurzem noch eine starke Nachfrage gab, stellen wir jetzt fest, daß die im Kontingent aufgeschlüsselten Mengen von einigen Bezirken nicht voll abgenommen werden. Es ist damit zu rechnen, daß etwa 2.000 to Margarine im III./53 nicht gebraucht werden. - An der Spitze der Bezirke, die nicht voll abnehmen, liegt Berlin. - Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß die Margarine in Westberlin trotz des Umtauschverhältnisses noch billiger ist; dort kostet 1 kg Margarine 1.30 bis 2,40 Mark, wohingegen bei uns das kg 8,- DM kostet. Darüber hinaus gibt es bei uns nur eine Qualität; die Bevölkerung verlangt aber immer wieder mehrere Qualitäten in verschiedenen Geschmacksrichtungen. Es ist offensichtlich, daß von Bewohnern des demokratischen Sektors von Groß-Berlin trotz genügender Zur-Verfügung-Stellung von Margarine noch solche in Westberlin gekauft wird.

#### 7. Schlachtfette

Nach der bisherigen Übersicht werden die Schlachtfette in III./53 und im IV./53 nicht voll gebraucht werden. Der Grund hierfür ist der zu hohe Preis gegenüber der Butter. 1 kg Butter kostet 20,- DM - 1 kg Schlachtfette 19,- DM. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden bei der bisherigen Preisgestaltung 1.000 to im III./53 und IV./53 Überhang verbleiben.

#### 8. Öl

Plan III./53	2.300 to
mehr benötigt werden:	500 to
 Plan IV./53	 3.100 to
mehr benötigt werden:	300 to

[...]

[Quelle: SAPMO-BArch, DY 30/J IV 2/2J/1.]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---